

Aus der Restaurierungswerkstatt: Die Restaurierung einer Madonnenstatuette von Hans Multscher

Im Jahr 1983 erkannte Albrecht Miller¹ eine Muttergottesstatuette aus Kunststein, die mit der Sammlung Moest ins Suermondt-Ludwig-Museum gelangt war (SK 296), als Werk von Hans Multscher. Es ist eine rückwärtig ausgehöhlte, 38,5 cm hohe Wandstatuette. Das liebevolle Gesicht Mariens mit hoher Stirn und gewelltem, zurückflutendem Haar umfaßt ein locker drapiertes, weißes Kopftuch, dessen Enden das Kind spielerisch ergriffen hat. Es sitzt auf Mariens linkem Arm, die Rechte der Mutter umfaßt sein linkes Füßchen. Ein weiter, vor der Restaurierung blauer, goldgesäumter Mantel liegt in lyrischer Faltdrapierung über dem rötlich-orangefarbenen Kleid Mariens. Die Ausschwingung der Gestalt, unterstützt durch die zügigen Schüssel-, Röhren- und Omegafalten, kündigt von der Auseinandersetzung mit der internationalen Bewegung des „Weichen Stils“.

Miller beschreibt die Beschädigungen der Gruppe: „Dem fragmentierten Christkind fehlen Kopf, linker Arm und ein Teil der Brust. Kaum weniger schwer wiegt der Verlust der alten Fassung. Inwieweit unter der Bemalung noch originale Reste vorhanden sind, muß die noch ausstehende sorgfältige Restaurierung des Stückes erweisen. Die derzeitige Oberfläche der Figur mit ihren unruhigen, fleckigen Fassungsteilen beeinträchtigt die Aussagekraft des Werkes erheblich und erschwert dessen stilistische und qualitative Beurteilung“.² Miller versprach sich von einer sorgfältigen Freilegung eine endgültige Entscheidungsmöglichkeit, ob das Werk als eigenhändiges Werk Multschers betrachtet werden, und zu Recht einen überzeugenden Platz in dem von A. Schädler³ zusammengestellten Frühwerk Multschers einnehmen könne.

Zwischenzeitlich hat Restaurator Helmut Weirich in mehr als dreijähriger Arbeit die Restaurierung durchgeführt. Über der Originalfassung lagen, wie Farbquerschnitte ergaben, fünf Farblagen, die vornehmlich in den Gewändern abgenommen werden mußten. Die gut erhaltene ursprüngliche Fassung zeigte starke Übereinstimmungen mit anderen Multscherplastiken, vornehmlich jedoch mit der in 1963 bis 1967 im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München restaurierten Landshuter Madonna von 1437⁴. Nunmehr kann die bisherige Multscher-Zuschreibung, der der stilistische Vergleich mit der bronzenen Muttergottesstatuette im Bayerischen Nationalmuseum⁵ (um 1430) zugrunde lag, durch die engen Übereinstimmungen mit der Fassung der Landshuter Madonna abgesichert und die Urheberschaft der Aachener Madonna durch Hans Multscher als gesichert betrachtet werden.

Ernst Günther Grimme

ANMERKUNGEN

¹ A. Miller, Eine unbekannte Marienfigur – Zum Frühwerk Hans Multschers, in: Kunst und Antiquitäten, Heft I, 1983, S. 40 ff.

² Miller a. a. O., S. 41

³ A. Schädler, Beiträge zum Werk Hans Multschers, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1969, S. 40–62

⁴ M. Tripps, Hans Multscher, Weißenhorn 1969, S. 260, Kat. Nr. 14 mit Farbtafel II

⁵ A. Schädler, Bronzefigurenwerke von Hans Multscher, in: Intuition und Kunstwissenschaft, Festschrift Hanns Swarzenski, Berlin 1973, S. 395, u. A. Miller a. a. O., S. 41 f.